

Gods Bleed

A Bitter-sweet determination

Von KiraShiranui

Kapitel 18: 4. Akt: Hölle!

"... Mutter? Geht es euch nicht gut?"

Fragte Seraphita mit seiner matten Stimme.

"Nein! Schon gut! Ich mach mir nur Sorgen! Die Armee der Hölle war Jahrhunderte lang ohne einen richtigen Anführer! Der Kampf wird schwer! Aber dieses Federviech muss sterben! ... Komm her!"

Sagte Luna leicht missgelaunt. Seraphita kniete sich neben sie hin und legte seine Arme und seinen Kopf auf ihren Schoß. Luna strich ihm durch die Haare.

"...Vielleicht kann ich helfen! Ich könnte mich einwenig umsehen! Ich kenne die Taktiken des Himmels!"

Fragte Seraphita sie. Luna strich ihn noch eine weile durch die Haare.

"Gut wenn es dein Wunsch ist! Aber bitte sei zurück bevor der zweite Mond aufgeht!"

Sagte sie etwas besorgt.

...

"Vater! Vater! Weist du was? ... Au!"

Als Kyo in Luzifers Zimmer hereingestürmt kam, bekam er ein Glas ins Gesicht. Luzifer sah ihn grimmig und erbarmungslos an.

"Raus!"

Knurrte er. Kyo sah ihn etwas ängstlich an.

"Aber Paps!"

Fing Kyo an.

"Kein aber Paps!"

Fauchte er und hob noch ein Glas um es auf Kyo zu werfen.

"Ja aber Seraphita macht einen Ausflug! Er will ... Hey! Wo willst du hin?"

Rief Kyo Luzifer hinterher, der bei den Wörter Seraphita und Ausflug aufgesprungen war und raus gerannt ist.

/Nie hört er mir bis zum Ende zu!/
Dachte Kyo grummelnd.

...

Seraphita lief durch das kahle Land in der Nähe des Schlosses. Überall konnte er kämpfende Dämonen oder Verletzte Dämonen, die von dem Krenzen kamen sehen. Hier war der Gestank von Blut und verwesenden Fleisch noch größer.

/Diese Welt ist vollkommen zerstört! Ohne jeglichen Regeln und denn noch Folgt jedes Lebewesen ihr eine Regel! Das des Stärkeren! Die Starken fressen die Schwachen! Auch wenn sie noch so sehr leugnen das sie keine Regeln haben! Sie

behaaren darauf dass jeder das machen kann was er will, stimmt es doch nicht! Ihre Gesetze sind nur blutiger und selbstzerstörend! Das ist die größte Schwäche der Dämonen!/"

Seraphita sah wie ein Dämon versuchte zwei kleinere Kinder zu fressen.

"Halt! Was soll das?"

Schrie Seraphita und hielt ihn auf. Er stellte sich vor die zwei Zwillinge. Sie waren noch sehr klein, wie 11 jährige Menschen. Sie hatten kurzes zerzaustes braunes Haar und rote Augen. Sie besaßen Musterungen die die Form von Langen Streifen hatten ihm Gesicht, auf jeder Seite der Wange zwei und die Typischen Spitzen Ohren und Eckzähne. Der Junge hielt seine Schwester in den Armen und sah finster zu Seraphita hoch.

"Sie sind Ocker! Einfache Dämonen von den Krenzgebieten! Ihre Eltern sind getötet worden! Sie sind einfach hier her gekommen! Aber dies ist für sie verboten! Entweder sie dienen uns zum fressen oder gehen zurück in ihre Heimat und kämpfen!"

Meinte der Dämon zähneknirschend.

"Seit ihr noch zu retten? Hört mir zu! Wenn ihr die Engel jemals besiegen wollt muss eure Macht größer sein als ihre! Sie haben viele Strategien und eine gut durchstrukturierte Armee! Kampffähige Engel sind in der Armee und unterrichten die Jüngeren, jede noch so kleine Kraft wird auf ihr möglichstes getrimmt! Und so sollte es auch hier sein! Sucht alle zusammen! Beschützt die kleineren und trainiert sie! Ich verbiete euch, euch gegenseitig zu Schaden! Verstanden!"

Fauchte Seraphita ihn an. Der Dämon verbeugte sich.

"Gut! Und bring die beiden zu Sui! Sag ihm meinen Befehl! Er soll sich darum kümmern!"

Meinte Seraphita und sah die beiden an. Dann wendete er sich zum Gehen. Doch plötzlich spürte er wie jemand an seinem Umhang zog.

"Herr Engel! Danke!"

Sagte das kleine Mädchen und lächelte ihn an. Seraphita sah sie weiter kalt an, aber legte eine Hand auf ihren Kopf. Dann ging er weiter. Die Landschaft wurde langsam sehr wüst, viele Täler und Spitze hohe Berge, Niemand konnte auf diesen Boden laufen. Seraphita flog weiter über die Landschaft, bis er einen vertrauten Geruch vernahm. In einen der Größeren Täler landete er, die Felsen um ihn herum streckten sich spitz und scharf in die Höhe. In der Mitte des Tales war eine kleine Quelle, die vor sich hin plätscherte. Langsam ging er auf sie zu, als er ein tiefes fauchen und grölen vernahm. Große weite Lederflügel breiteten sich über ihn aus und Silberne Augen sahen ihn an. Neben ihm legte sich krachend eine Riesen Krallen auf den Boden. Seraphita sah sich das Wesen genau an. Es war ein blauer Drache mit großen Schuppen. Knurrend sah er auf ihn hinab.

"Ist das dein zu Hause?"

Fragte Seraphita gleichgültig.

"Kyah!"

Grölte der Drachen und breitete seine Flügel aus.

"Du musst keine Angst haben! ... Du bist einsam! Nicht wahr? Willst du dass ich ein wenig bei dir bleibe? Hast du Hunger?"

Fragte Seraphita, diesmal freundlicher. Der Drache surrte leicht und senkte seinen riesigen Kopf zu ihm runter. Seraphita legte seine Hand auf seine Schnauze und streichelte ihn etwas. Der Drache begann an zu schnurren.

"Du bist ein Wasserdrache! Es muss dir sehr schlecht gehen! Hier gibt es kaum Wasser und wenn dann nur sehr schmutziges! Es wird nicht viel helfen aber bitte nimm es!"

Meinte Seraphita und lies eine kleine blaue Energiekugel vor ihn erscheinen. Der Drache sah sie an und stupste mit der Nase dagegen, sofort zersprang sie in tausend Teile und drangen in den Körper des Drachen ein. Seinen Schuppen begannen an zu glänzen und er füllte sich sehr wohl.

"Seraphita!"

Reif eine Stimme vom Himmel. Über ihnen schwebte Luzifer.

"Dieses Mistviech! Las ihn in ruhe!"

Schrie er und feuerte brennende Energiebälle. Aber Seraphita wehrte die Energiebälle ab.

"Was soll das?"

Fauchte Luzifer. Der Drache wollte vorschnellen und sich auf Luzifer stürzen, doch Seraphita hielt ihn auf er strich ihn wieder über die Schnauze.

"Las ihn in Ruhe! Er hat dir nichts getan!"

Meinte Seraphita kühl. Luzifer landete auf den Boden und sah das Ungeheuer von einen Drache an. Seraphita streichelte ihn weiter und versuchte ihn so zu beruhigen.

"Was suchst du hier? Das ist das Gebiet der Verbannten und der Sklaven!"

Meinte Luzifer besorgt.

"So? Es gibt also auch Verbannte unter Dämonen! Ich dachte alle Dämonen wären eh schon verbannt!"

Meinte Seraphita zynisch.

"Was soll das? Warum bist du so merkwürdig?"

Fragte Luzifer ihn ärgerlich.

"Merkwürdig? Das ist nur diese Welt! ... Nein! Eher alle Welten!"

Antwortete Seraphita kalt, aber Luzifer konnte die Trauer in seine Stimme hören. Luzifer witterte seine Chance und ging auf Seraphita zu. Der Drache hob leicht seinen Kopf und knurrte.

"Schon gut! Ich tu Seraphita nichts!"

Sagte Luzifer beruhigend zum Drachen.

"Ihr beide tröstet euch gegenseitig, so wies aussieht!"

Sagte er leise zu Seraphita.

"Warum sollte ich mich trösten lassen? Ich habe keinen Grund dazu!"

Meinte Seraphita kalt und abweisend.

"Oh doch! Du bist Einsam! Du hast dich nie zu einer Gattung gezählt! Du gehörst weder zu Engeln noch zu Dämonen. Du musstest dich immer beweisen um Anerkennung zu bekommen, denn noch hat man dich gehasst! Keiner hat sich für deine Seele interessiert! Alle waren nur an deine Macht interessiert, auch ich! Wie die Drachen! Verachtet für ihre Herkunft, gehalten wegen ihrer Macht! Ich dachte ich könnte es genau so machen, aber ich hab mich geirrt! Ich dachte immer du wärst stark und unüberwindbar in deinen Willen!"

Sprach er ruhig. Seraphita's Hand zitterte leicht, aber er streichelte den Drachen weiter.

"Das bin ich auch!"

Meinte er kühl.

"Nein! Du hast zwar Kraft, aber deine Seele ist schwach! Ich hab es auch erst gesehen als ich dich kennen lernte! Einsam und zurückgezogen, ein schwaches trauriges Lächeln, hast du eine Mauer um dich erbaut die jeden in den glauben lassen sollte das du stark bist! Aber du hast geweint! Immer! Deine Wunden im Herzen wurden immer tiefer und meistens war ich dran Schuld! Du flüchtest dich in süße Lügen! Ich glaube ich weis dass du schon lange nicht mehr so sehr unter dem Gift meiner Schwester

beeinflusst wirst! Sonst würdest du jetzt nicht weinen!"

Sagte Luzifer und umarmte Seraphita von hinten. Er schlang langsam seine Arme um ihn. Seraphita wollte ihn weg stoßen aber bevor er auch nur genügen Kraft aufbrachte lies er es wieder.

"Ich weine nicht!"

Meinte Seraphita verzweifelt und wollte seine kalte Stimme noch aufrechterhalten. Der Drache hob leicht den Kopf und sah in Seraphita's Augen. Sie waren verzweifelt und traurig er konnte sich in diesem klaren Blick sehen. Der Drache nickte in die Richtung, wo die Quelle war. Seraphita schob leicht Luzifer zur Seite und sah zu ihr. An der Quelle blühte eine Blume. Seraphita kannte sie genau, hastig lief er zu ihr hin und kniete sich vor ihr. Ihr golden strahlendes Licht wärmte immer sein Herz. Seraphita schloss die Augen und sah wieder die Wiese mit diesen Blumen vor sich. Leise hörte er das rauschen, das Lied dieser Blumen und erinnerte sich daran das er oft bei ihnen war. Sie haben ihn immer getröstet. Er erkannte wieder seinen Wunsch, denn er schon immer in sich trug. Ein helles Goldenes Licht umfängt ihn und seine Weißen Flügel breiteten sich aus. Seine Ohren wurden länger und spitzer und auch sein Körper veränderte sich irgendwie.

/Ich weis es wieder! Ich wollte nie eine weiße oder schwarze Welt! Ich wollte .../

"Seraphita? Was hast du?"

Fragte Luzifer erschrocken und lief zu ihm. Der Drache erhob sich und grölte laut auf. Aus der Ferne konnte man noch viele andere Rufe von Drachen hören. Seraphita drehte sich zu Luzifer um und sah ihn an. Irgendwie wirkte er erhaben.

"... Las uns zurückkehren! Auf die Erde! Ich werde Kämpfen!"

Sagte er ernst.

"Seraphita?"

Fing Luzifer an.

"Ich werde weder für den Himmel noch für die Hölle kämpfen! Auch nicht für die Erde! Sonder für mich! ... Nein Für uns! Für uns alle!"

Meinte Seraphita. Luzifer sah ihn an.

"Du hast dich verändert!"

Stellte er fest. Seraphita lächelte ihn an und ging langsam auf ihn zu. Er hob seine Hände und legte sie auf seine Wangen. Er zog Luzifer zu sich herunter und küsste ihn.

"Aber was? Der Fluch?"

Murmelte Luzifer in den Kuss, aber er interessiert ihn nicht wirklich.

"Ich bin erwacht! Dein Fluch hält nur in meiner schwachen Form! Den es gibt etwas das selbst ich nicht versteh woher es kommt, aber diese Kraft ist in mir und ich konnte sie wecken! Gehen wir?"

Meinte Seraphita und lächelte ihn an. Luzifer lächelte und nickte.

...

"Seraphita!"

Kamen Taku und Takai angerannt.

"Geht es dir gut? Und was war? Wo ist Kyo? Wir haben Vater alles erklärt! Ist das Ok?"

Fragten sie erleichtert. Seraphita nickte und ging mit ihnen ins Dorf. Die Dorfbewohner sahen ihn erstaunt an und verbeugten sich vor ihm.

"Jetzt ist es wohl so weit! Der Krieg hat begonnen!"

Meinte sein Vater. Seraphita nickte.

"Verzeiht dass ich euch in so eine Lage bringe!"

Meinte Seraphita entschuldigen.

"Schon Ok! Schließlich bist du mein Sohn!"

Meinte er und wuschelte durch Seraphita's Haar und auch die anderen Dorfbewohner kamen zu ihm.

/Ich danke euch! ... /